Ergebnisbericht der Plagiatsprüfung

Untersuchter Text

Eingangsdatei	ST_30Seiten_Bachelorarbeit2.docx
Autor	n/v
Prüfdatum	18.03.2026
Projekt	n/v

Prüfergebnis

Kopierte / gesamte Wörter: 162 / 7565
Verdächtige Quellen: 10
Akzeptierte Quellen: 0
Ausgeschlossene Quellen: 0

Prozentsatz kopierte Wörter / gesamte Wörter

Anordnung kopierter Abschnitte

Legende und Erklärungen

Originaler Text	Text ohne identifizierte relevante Online- oder Bibliotheksquellen.
Verdächtige Quelle	Text mit identifizierten Übereinstimmungen in Online- oder Bibliotheksquellen. Der Text wurde möglicherweise umgeschrieben.
Akzeptierte Quelle	Text mit korrekt zitierten Übereinstimmungen in Online- oder Bibliotheksquellen. Der Text wurde möglicherweise umgeschrieben.

Durchsuchte Quellen und Einstellungen

Minimale Zeichen in einer Phrase	125	Suche in Online Quellen	Ja
Minimale Zeichen in einer Phrase	50	Suche in Bibliotheksquellen	Nein
Minimale Wortzahl pro Quelle	15	Minimale Ähnlichkeit	100%

© 2026 PlagAware GmbH

Dokumentenanalyse

Auswirkungen der Haftungsregelungen auf die Prüfungsqualität: Eine kritische Würdigung Bachelorarbeit

Max Mustermann Musterstraße 12, 12345 Musterstadt E-Mail: max.mustermann@example.com

Matrikelnummer: 1234567 Studiengang, 3. Fachsemester Universität Musterstadt

Dozent: Prof. Dr. Anna Beispiel Titel der Veranstaltung: Beispiel Semester: Wintersemester 2025/26

Inhaltsverzeichnis Abkürzungsverzeichnis IV Abstract V 1. Einleitung 1 1.1 Problemstellung und Relevanz 1 1.2 Zielsetzung, wissenschaftlicher Beitrag und Abgrenzung 1 1.3 Forschungsfrage(n) und Hypothesen 2 1.4 Methodik und Aufbau der Arbeit 3 2. Grundlagen der Abschlussprüfung 3 2.1 Prinzipal–Agent-Theorie und Informationsasymmetrien 3 2.2 Ziele und Zwecke der Abschlussprüfung 4 2.3 Prüfungsrisiken und Anreizprobleme 6 3. Grundlagen der Prüfungsqualität 7 3.1 Begriffsdefinition(en) und Dimensionen von Prüfungsqualität 7 3.2 Messung von Prüfungsqualität 8 3.3 Rechtlicher/berufsständischer Qualitätsrahmen 10 4. Zivilrechtliche Haftung und Regulierungsmechanismen 11 4.1 Haftungsarchitektur in Deutschland 11 4.2 Wirkungsmechanismen: Haftung - Prüfungsanstrengung, Honorar, Mandatsannahme, Dokumentation 12 4.3 Ländervergleich/Institutionenvergleich als Kontrastfolie 14 5. Systematischer Literaturüberblick 15 5.1 Such- und Auswahlstrategie 15 5.2 Kodierschema/Literaturmatrix: Variablen, Qualitätsmaße, Haftungsmaß, Kontext 16 5.3 Evidenzblock A: … [19 Wörter übersprungen] … 21 6.1 Kritische Diskussion der Literatur 21 6.2 Eigene Bewertung und Implikationen 22 7. Fazit und Ausblick 23 7.1 Beantwortung der Forschungsfrage(n) und Rückbezug auf Hypothesen 23 7.2 Limitationen der Arbeit 24 7.3 Ausblick 25 Literaturverzeichnis 27 Anhang A: Kodierschema 31 Anhang B: Literaturmatrix 33

Abkürzungsverzeichnis BGB Bürgerliches Gesetzbuch Big 4 Vier größte Wirtschaftsprüfungsgesellschaften FISG Finanzmarktintegritätsstärkungsgesetz GCM Going-Concern-Modifikation(en) (im Bestätigungsvermerk) HGB Handelsgesetzbuch IESBA International Ethics Standards Board for Accountants ISA International Standards on Auditing NAS Non-Audit Services (Nichtprüfungsleistungen) PIE Public-Interest Entity (Unternehmen von öffentlichem Interesse) QM Qualitätsmanagement QS Qualitätssicherung

Abstract Diese Bachelorarbeit untersucht, wie zivilrechtliche Haftungsregelungen die Qualität der Abschlussprüfung beeinflussen. Ausgangspunkt sind Bilanzskandale und der daraus folgende politische Druck, Haftung und Unabhängigkeit als Qualitätshebel zu verschärfen, obwohl zugleich Risiken für Versicherbarkeit, Marktstruktur und … [125 Wörter übersprungen] … Reformen der Abschlussprüfung an. Nach dem Wirecard-Fall gerieten in Deutschland auch Wirtschaftsprüfer stärker unter Regulierungsdruck; Pfaff und Ruffing-Straube verweisen dabei auf Parallelen zur Enron-Krise und den anschließenden US-Reformen (Pfaff & Ruffing-Straube, 2021, S. 239). Im Finanzmarktintegritätsstärkungsgesetz wird diese Dynamik sichtbar: Der Gesetzgeber verbindet Unabhängigkeitsanforderungen und Haftungsfragen ausdrücklich mit dem Ziel, die Prüfungsqualität zu verbessern (Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V. [IDW], 2021, S. 5). Ökonomisch ist der Ansatz plausibel, weil Haftungs- und Reputationsrisiken das Verhalten von Prüfern beeinflussen. Die Prüfungsanstrengung hängt nicht nur vom Berufsethos, sondern auch vom Litigation Risk und vom Reputationsrisiko ab (Pfaff & Ruffing-Straube, 2021, S. 240). Zugleich ist strittig, ob eine Haftungsverschärfung tatsächlich zu höherer Qualität führt. Das IDW bezweifelt einen Qualitätseffekt und betont Grenzen der Versicherbarkeit, insbesondere bei faktisch … [578 Wörter übersprungen] … und der Unternehmensleitung besteht ein strukturelles Informationsgefälle. Die Leitung erstellt und steuert die Rechnungslegung, während externe Adressaten auf veröffentlichte Informationen angewiesen sind. Daraus ergibt sich die Gefahr, dass Fehler oder Regelverstöße nicht erkannt werden oder erst spät sichtbar werden.

 © 2026 PlagAware GmbH

Die gesetzliche Abschlussprüfung ist vor diesem Hintergrund als Mindestmechanismus zur Begrenzung dieser Asymmetrie angelegt. Der Abschlussprüfer hat die Prüfung so zu planen, dass „Unrichtigkeiten und Verstöße (…) … bei gewissenhafter Berufsausübung erkannt werden" (§ 317 Abs. 1 Satz 3 HGB; Behringer, 2019, S. 137). Diese Vorgabe beschreibt keinen Garantieschutz, sondern einen Sorgfaltsmaßstab, an dem sich die erwartete Leistung des Prüfers orientiert. Gerade weil die Prüfung keine vollständige Sicherheit liefern kann, bleibt die Erwartung der Öffentlichkeit jedoch häufig weitergehend. Behringer (2019, S. 138) betont, dass vollständige Sicherheit nicht erreichbar ist und damit eine Erwartungslücke fortbesteht. In der Praxis bedeutet das: Selbst eine ordnungsgemäß … [77 Wörter übersprungen] … Pfaff und Ruffing-Straube (2021, S. 240) verorten die Prüfungsanstrengung unter anderem in der Erwartung, verklagt zu werden, sowie im Reputationsrisiko. Wird ein Abschlussfehler öffentlich, verschiebt sich für den Prüfer nicht nur das rechtliche Risiko, sondern auch das Risiko künftiger Mandatsverluste. Für die Analyse von Unabhängigkeit und Qualität reicht es daher nicht, allein auf formale Prüfregeln zu schauen. Joha (2018, S. 19) verweist darauf, dass Modelle zur Unabhängigkeit zusätzliche Aspekte wie Haftung, Reputation und den Informationswert der Jahresabschlussinformation für Adressaten berücksichtigen sollten. Damit lässt sich festhalten, dass Informationsasymmetrien und Erwartungslücken den Boden für haftungs- und reputationsgetriebene Anreize bilden und die spätere Bewertung von Haftungsverschärfungen nur über diese Wirkkanäle konsistent möglich ist.

2.2 Ziele und Zwecke der Abschlussprüfung Die Abschlussprüfung lässt sich in dieser Arbeit als Antwort auf Informationsasymmetrien verstehen. Ihre Ziele erklären, warum Haftungs- und Unabhängigkeitsregeln überhaupt … [459 Wörter übersprungen] … weniger ein Randphänomen als ein Mechanismus, der das Mandatsverhältnis strukturell prägt. Eng damit verbunden ist der Honorarkanal. Nach Choi et al. (2010, S. 2) spiegeln Prüfungshonorare zugleich Aufwand, Haftungsrisiko und einen Normalgewinn wider. Hohe Honorare können daher zweierlei bedeuten: mehr eingesetzte Ressourcen oder eine stärkere Risikoprämie. Gleichzeitig warnen Choi et al. (2010, S. 2-3), dass überhöhte Honorare Anreize setzen können, Mandantendruck nachzugeben. Empirisch sind abnormal hohe Honorare negativ mit Prüfungsqualität verbunden. Haftungs- und Reputationsrisiken wirken als Gegenkräfte zu dieser ökonomischen Bindung. Pfaff und Ruffing-Straube (2021, S. 240) beschreiben, dass die Prüfungsanstrengung unter anderem vom Klagerisiko und vom Reputationsrisiko beeinflusst wird. Der Prüfer kann auf steigende Risiken jedoch auch primär über Honoraraufschläge reagieren, statt den Aufwand zu erhöhen, was die Zuordnung von Ursache und Wirkung erschwert (Pfaff & Ruffing-Straube, 2021, S. 241). Der Honorar- und Quasi-Rentenmechanismus ist auch für die Interpretation … [800 Wörter übersprungen] … und damit Interpretationsspielräume eröffnen (Joha, 2018, S. 148). Als outputnaher Indikator werden Going-Concern-Modifikationen diskutiert, weil sie ein direktes Ergebnis der Prüfung darstellen (Günther, 2020, S. 1). Gleichzeitig kann zwischen GCM und Klagerisiko eine wechselseitige Beziehung bestehen. Wird diese Endogenität berücksichtigt, sinkt die Klagewahrscheinlichkeit nach einer GCM signifikant, sodass einfache Zusammenhänge leicht fehlinterpretiert werden (Günther, 2020, S. 146). Haftungsfälle aufgrund fehlerhafter Prüfungen sind ein weiteres Surrogat. Ihr Vorteil liegt in hoher Messgenauigkeit, weil ein Haftungsfall die Verbindung zwischen Prüfungsfehler und Schaden konkretisiert (Günther, 2020, S. 53). Empirisch sind solche Ereignisse jedoch selten, was die statistische Auswertbarkeit und die Generalisierbarkeit einschränkt (Günther, 2020, S. 53). Schließlich dominiert in der Forschung häufig die Messung über Accruals; zugleich zeigen unterschiedliche Ergebnisse zwischen discretionary accruals und earnings benchmarks eine zentrale Lücke und eine starke Proxy-Sensitivität … [30 Wörter übersprungen] … Endogenitäten gelesen werden.

3.3 Rechtlicher/berufsständischer Qualitätsrahmen Der rechtliche und berufsständische Qualitätsrahmen konkretisiert, was im Sinne dieser Arbeit als „sorgfältige" Prüfung gelten soll. Er ist damit der Maßstab, an dem spätere Aussagen über Haftungsanreize und tatsächliche Prüfungsqualität gespiegelt werden. Im HGB wird Prüfungsqualität zunächst über Pflichten definiert. Abschlussprüfer sind zu einer gewissenhaften und unparteiischen Durchführung verpflichtet; bei vorsätzlicher oder fahrlässiger Pflichtverletzung entsteht eine Ersatzpflicht (Deutscher Bundestag, Wissenschaftliche Dienste, 2020, S. 5). Diese Kopplung von Sorgfaltsstandard und Haftungsfolge macht

© 2026 PlagAware GmbH

deutlich, dass Qualität nicht nur eine technische, sondern auch eine rechtlich sanktionierte Erwartung ist. Eng damit verbunden ist die Unabhängigkeit. Für die gesetzliche Abschlussprüfung wird Unabhängigkeit als Grundanforderung genannt (Hönsch & Kaspar, 2021, S. 76). In den vorangegangenen Abschnitten wurde wirtschaftliche Abhängigkeit als typische Gefährdung professioneller Skepsis eingeordnet; der normative Rahmen setzt hier die Grenze, ab der ein Mandat oder einzelne Leistungen nicht mehr vertretbar sind. Neben individuellen Pflichten verlangt der Rahmen organisatorische Qualitätssicherung. Das IDW beschreibt, dass Praxen zusätzliche Qualitätsziele festlegen können, um Haftungsrisiken zu begrenzen (IDW, 2026, S. 10). Schon vor Annahme oder Fortführung eines Mandats soll eine Integritäts- und Risikoanalyse erfolgen, ausdrücklich auch mit Blick auf Haftungs- und Reputationsrisiken (IDW, 2026, S. 22). Werden Unabhängigkeitsrisiken erkannt, kann dies bis zur Ablehnung oder Kündigung des Auftrags reichen (IDW, 2026, S. 60). Ein zentraler QS-Baustein ist die Dokumentation. Berufsangehörige sollen ihre Arbeit so festhalten, dass sie nachvollziehbar und nachweisbar bleibt (International Ethics Standards Board for Accountants [IESBA], 2018, S. 26). Ergänzend betont das IDW die Aufbewahrung von Prüfungsunterlagen grundsätzlich über zehn Jahre ab Datum des Bestätigungsvermerks (IDW, 2026, S. 54), was den haftungsbezogenen Charakter der Nachweisführung unterstreicht. Schutzmaßnahmen umfassen auch zusätzliche Kontrollen. Der IESBA nennt das Hinzuziehen eines geeigneten Reviewers, der die Arbeit überprüft (IESBA, 2018, S. 160). Zudem wird ergebnisabhängige Vergütung untersagt („R905.7 Eine Praxis darf weder mittelbar noch unmittelbar eine ergebnisabhängige Vergütung für eine Prüfung in Rechnung stellen.“, IESBA, 2018, S. 243). Der Prüfungsausschuss soll die Sorgfalt der Arbeit im Mandat beurteilen (Hönsch & Kaspar, 2021, S. 80). Insgesamt zeigt sich damit ein Rahmen, der Qualität zugleich als Pflichterfüllung, als Unabhängigkeitszustand und als Systemleistung aus Prozessen und Kontrollen versteht.

4. Zivilrechtliche Haftung und Regulierungsmechanismen 4.1 Haftungsarchitektur in Deutschland Ausgangspunkt der zivilrechtlichen Haftung des Abschlussprüfers ist der gesetzliche Pflichtmaßstab, der zugleich als Mindestanker für Prüfungsqualität fungiert. Der Abschlussprüfer ist zur „gewissenhaften und unparteiischen Prüfung“ verpflichtet (§ 323 Abs. 1 S. 1 HGB) (Deutscher Bundestag, Wissenschaftliche Dienste, 2020, S. 5). Zivilrechtliche Haftung knüpft daran an, wenn Pflichten verletzt werden. Der Haftungstatbestand erfasst vorsätzliche und fahrlässige Pflichtverletzungen. Maßgeblich ist, dass bei Pflichtverletzung ein Schadensersatzanspruch entstehen kann, weil „wer vorsätzlich oder fahrlässig seine Pflichten verletzt, … zum Ersatz … verpflichtet“ ist (§ 323 Abs. 1 S. 3 HGB) (Wissenschaftliche Dienste des Deutschen Bundestages, 2021, S. 4). Damit ist die Haftung nicht auf Vorsatz beschränkt, sondern setzt bereits bei Fahrlässigkeit an. Für Fahrlässigkeit sieht das deutsche Recht zugleich eine summenmäßige Haftungsbegrenzung vor. In der Darstellung der Wissenschaftlichen Dienste ist die Haftung „bei Fahrlässigkeit auf … 1 Million Euro … [bzw.] auf 4 Millionen Euro pro Prüfung begrenzt“ (Deutscher Bundestag, Wissenschaftliche Dienste, 2020, S. 5). Diese Obergrenzen bilden in der Literatur häufig die zentrale ... [631 Wörter übersprungen] ... Die in 4.1 skizzierte Haftungsarchitektur ist ein Ausgangspunkt. Für die Wirkungskette „Haftungsregime Anreize Prüfungsqualität“ ist entscheidend, wie stark ein Regime durchgesetzt wird und welche Adressaten Ansprüche erheben können (Langenbucher et al., 2020, S. 14–16; Günther, 2020, S. 79). Als Kontrast verweist der Vergleich mit Frankreich auf schärferes Exponierungsniveau. Dort ist die Haftung verschuldensabhängig, zugleich aber grundsätzlich unbegrenzt und persönlich ausgestaltet (Wissenschaftliche Dienste des Deutschen Bundestages, 2021, S. 6). Hinzu kommt, dass eine gesamtschuldnerische Haftung möglich ist, wodurch sich das Risiko eines einzelnen Prüfers im Schadensfall erhöhen kann (Wissenschaftliche Dienste des Deutschen Bundestages, 2021, S. 6). Das Vereinigte Königreich steht für einen anderen Typus: weniger gesetzliche Deckelung, mehr Vertragsgestaltung. Nach den Wissenschaftlichen Diensten bestimmt der Grundsatz der Vertragsfreiheit die Haftung über den Prüfungsvertrag. Zwar ist die Haftung grundsätzlich unbegrenzt, sie kann aber vertraglich begrenzt werden, sofern die Begrenzung „angemessen und vernünftig“ ist (Wissenschaftliche Dienste des Deutschen Bundestages, 2021, S. 7-8). Damit hängt der Haftungsdruck von Mandats- und Verhandlungssituationen ab und weniger von starren gesetzlichen Schwellen. Für Deutschland prägen nicht allein gesetzliche Haftungsobergrenzen, sondern auch die praktische Durchsetzung. Langenbucher et al. beschreiben die Haftung in Deutschland als selten gerichtlich ausgetragen und halten fest, dass private enforcement fehlt (Langenbucher et al., 2020, S. 16). Konsistent

© 2026 PlagAware GmbH

damit ordnet Günther Deutschland im „Liability Standard Index“ als … [42 Wörter übersprungen] … Grenzen die ex-ante-Anreize für skeptische und unabhängige Prüfungen stärken könnten (Langenbucher et al., 2020, S. 14; 17). Downar et al. ergänzen, dass selbst bei begrenzter Haftung das Reputationsrisiko im Fall eines Prüfungsversagens erheblich sein kann und Mandatsverluste auslösen kann (Downar et al., 2021, S. 3). Im deutschen Reformdiskurs wird damit ein Abwägungsproblem sichtbar. Das IDW warnt, dass Haftungsverschärfungen Konsequenzen für die Marktkonzentration berücksichtigen müssen (Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V. [IDW], 2021, S. 5). Im Finanzausschuss wird zudem die Idee variabler, proportionaler Haftungsobergrenzen diskutiert, weil fixe Grenzen als nicht anreizkompatibel gelten (Deutscher Bundestag, Finanzausschuss, 2021, S. 16). Vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass länderübergreifende Evidenz zu Haftung und Prüfungsqualität nur dann wirklich gut vergleichbar ist, wenn Haftungsniveau, Vertragsgestaltung, Reputation und Durchsetzung gemeinsam als Kontextfaktoren mitgedacht werden.

5. Systematischer Literaturüberblick 5.1 Such- und Auswahlstrategie Die Literaturrecherche wurde so angelegt, dass sie sowohl wissenschaftliche Evidenz als auch den aktuellen Reform- und Berufsstandsdiskurs abbildet. Ausgangspunkt war der deutsche Reformkontext, in dem Unabhängigkeits- und Haftungsfragen ausdrücklich mit dem Ziel einer Qualitätssteigerung verknüpft werden (Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V. [IDW], 2021, S. 5). Recherchiert wurde in interdisziplinären Datenbanken für Wirtschafts- und Rechtswissenschaften (u. a. Google Scholar, Web of Science, EconBiz, SSRN). Ergänzend wurden Schneeballsuchen eingesetzt: Referenzlisten zentraler Arbeiten wurden rückwärts durchsucht und Zitationen vorwärts nachverfolgt, um einseitige Treffer durch einzelne Suchalgorithmen zu vermeiden. Als Suchbegriffe wurden deutsche und englische Kombinationen genutzt, die den Wirkungszusammenhang … [932 Wörter übersprungen] … Quellen stellen den erwarteten Qualitätsgewinn einer Haftungsverschärfung in Frage oder rücken Nebenwirkungen in den Vordergrund. Auffällig ist, dass ein Teil der Argumente aus berufsständischen und policy-nahen Stellungnahmen stammt und damit eher Wirkungsbehauptungen als kausal identifizierte Effekte liefert. Für den deutschen Reformdiskurs formuliert das IDW ausdrücklich die Erwartung, dass eine deutliche Verschärfung der Wirtschaftsprüferhaftung die Prüfungsqualität nicht erhöht (Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V. [IDW], 2021, S. 5). Als Begründung wird nicht primär der fehlende Anreizmechanismus bestritten, sondern die Gefahr, dass die Belastung die Leistungsfähigkeit und die Marktstruktur des Prüfungsmarkts beeinträchtigt. Im gleichen Dokument wird vor einer Ausweitung hin zu unbegrenzter und praktisch nicht versicherbarer Haftung gewarnt (IDW, 2021, S. 1). Zudem wird argumentiert, dass strengere Haftung die Konzentration verstärkt und kleinere sowie mittelständische Prüfungspraxen von … [1150 Wörter übersprungen] … entwerten und damit Qualität schwächen kann (Sethe, 2012, S. 136). Deshalb spricht vieles für eine Haftung, die nach Mandatsrisiko staffelt und zugleich versicherbar bleibt, statt entweder Symbolpolitik oder ruinöse Exposition zu erzeugen. Das erhöht die Planbarkeit für Beteiligte. Für die Prüfungspraxis folgt, dass Haftungsdruck vor allem ex ante über Qualitätsmanagement wirkt. Das IDW betont, dass Praxen zusätzliche Qualitätsziele auch zur Begrenzung von Haftungsrisiken setzen können (Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V. [IDW], 2026, S. 10). Zentral sind Mandatsannahme- und Fortführungsprozesse, die Haftungs- und Reputationsrisiken systematisch prüfen (IDW, 2026, S. 22), sowie eine robuste Dokumentation mit langfristiger Aufbewahrung als Absicherung im Streitfall (IDW, 2026, S. 54). Für die Forschung bleibt die Messfrage entscheidend. Honorare sind wegen eingepreister Haftungs- und Reputationsprämien nur begrenzt als Qualitätsproxy geeignet (Joha, 2018, S. 148). Zudem zeigen Proxy-vergleichende Arbeiten, dass … [154 Wörter übersprungen] … deutlich anzuheben, um ex ante Skepsis und Unabhängigkeit zu stärken (Langenbucher et al., 2020, S. 17). H2 (Kosten-/Nebenwirkungs-Hypothese) relativiert diesen positiven Kanal. Empirische und konzeptionelle Hinweise sprechen dafür, dass erhöhte Risiken eher in höheren Honoraren als in zusätzlichem Prüfungsaufwand verarbeitet werden (Pfaff & Ruffing-Straube, 2021, S. 241). Gleichzeitig können nicht versicherbare oder stark steigende Haftungsrisiken Marktaustritte und Konzentration fördern (Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e. V. [IDW], 2021, S. 5) und für kleinere Praxen existenzgefährdend sein (Haucap et al., 2022, S. 30), was mittelbar die Qualität gefährden kann. H3 (Substitutionshypothese) wird als bedingte Aussage plausibel: Trotz begrenzter Haftung kann

© 2026 PlagAware GmbH

Reputationsverlust erhebliche Sanktionen auslösen (Downar et al., 2021, S. 3). Wo private Durchsetzung selten ist, fehlt jedoch ein Teil des Haftungsdrucks (Langenbucher et al., 2020, S. 16). H4 (Interdependenzhypothese) wird durch Hinweise gestützt, dass ... [133 Wörter übersprungen] ... dass Befunde je nach Qualitätsmaß (z.B. discretionary accruals vs. earnings benchmarks) auseinanderlaufen und die Forschung Prüfungsqualität bislang häufig über Accruals operationalisiert. Zudem weisen dieselben Autoren darauf hin, dass nicht beobachtete Faktoren die berichteten Ergebnisse beeinflusst haben könnten, was die Kausalinterpretation im Ländervergleich begrenzt (García-Blandón et al., 2021, S. 1393). Auch die Verwendung von Prüfungshonoraren ist ambivalent. Wenn Abschlussprüfer Risikoprämien für mögliche Haftungs- und Reputationsschäden einpreisen, wird ein Honorarunterschied nicht eindeutig als Qualitätsunterschied interpretierbar (Joha, 2018, S. 148). Haftungsfälle erscheinen zwar als präziser Output-Indikator, sind empirisch jedoch selten. Dadurch sinken Aussagekraft und statistische Trennschärfe von Analysen, die auf beobachteten Haftungsfällen beruhen (Günther, 2020, S. 53). Hinzu kommt, dass zentrale Output-Proxies selbst endogen sein können. Wird etwa die Endogenität zwischen Going-Concern-Modifikationen und Klagerisiko berücksichtigt, verändern sich die Effektaussagen deutlich (Günther, 2020, S. 146). Schließlich ist die Übertragbarkeit institutionell eingeschränkt. Unterschiede in Aufsicht und Durchsetzung verändern die Kosten von Verstößen und damit die Wirkung von Haftung und Regulierung (Martani et al., 2021, S. 5), während die Evidenz zur Pflichtrotation insgesamt als knapp beschrieben wird (Maca & Tirdea, 2025, S. 249). Evidenzbasis bleibt knapp und uneinheitlich (Maca & Tirdea, 2025, S. 249). Vor diesem Hintergrund ... [175 Wörter übersprungen] ... 2021, S. 17). Für die Forschung folgt daraus ein Bedarf an Daten, die den Prüfungsaufwand näher abbilden, statt ihn nur indirekt über Honorare zu schätzen (Günther, 2020, S. 270). Parallel kann die Praxis über Qualitätsmanagementziele, die Haftungsrisiken explizit einbeziehen, einheitlichere interne Messpunkte schaffen (IDW, 2026, S. 10), sodass künftige Evaluierungen Effort-, Marktstruktur- und Qualitätsindikatoren gemeinsam auswerten können. Das würde zugleich bessere Kausaltests erlauben.

2

© 2026 PlagAware GmbH

Verdächtige Quellen

1 core.ac.uk/download/pdf/237153490.pdf
Verdächtige Online-Quelle - 28 Worte in 6 Phrasen (0.37%)

2 www.econstor.eu/bitstream/10419/226624/1/1694352528.pdf
Verdächtige Online-Quelle - 24 Worte in 9 Phrasen (0.32%)

3 www.idw.de/IDW/IDW-Verlautbarungen/IDW-PS/IDW-EQMS1-02-2026.pdf
Verdächtige Online-Quelle - 15 Worte in 5 Phrasen (0.20%)

4 www.idw.de/IDW/Medien/IDW-Tatigkeitsbericht-2020-2021.pdf
Verdächtige Online-Quelle - 33 Worte in 6 Phrasen (0.44%)

5 www.pwc.de/de/aufsichtsraete/der-p...-6-ueberarbeitete-auflage-2021.pdf
Verdächtige Online-Quelle - 37 Worte in 7 Phrasen (0.49%)

6 d-nb.info/1138280690/34
Verdächtige Online-Quelle - 27 Worte in 5 Phrasen (0.36%)

7 www.researchgate.net/publication/3..._nicht_borsennotierter_Unternehmen
Verdächtige Online-Quelle - 31 Worte in 7 Phrasen (0.41%)

8 www.wpk.de/fileadmin/documents/Wis...haltenskodex_Berufsangehoerige.pdf
Verdächtige Online-Quelle - 29 Worte in 3 Phrasen (0.38%)

9 www.wpk.de/fileadmin/documents/Magazin/WPK_Magazin_4-2020.pdf
Verdächtige Online-Quelle - 18 Worte in 3 Phrasen (0.24%)

10 www.svr-migration.de/wp-content/up...resgutachten-2025_barrierefrei.pdf
Verdächtige Online-Quelle - 20 Worte in 4 Phrasen (0.26%)

© 2026 PlagAware GmbH

PlagAware Leitfaden zum Prüfbericht

Das Wichtigste auf einen Blick

Der PlagAware-Ergebnisbericht ist ein interaktives Dokument, das Textübereinstimmungen zwischen Ihrem eingereichten Dokument und verschiedenen Quellen anzeigt. Der Bericht zeigt **Textähnlichkeiten**, keinen Plagiatsbeweis. Die endgültige Bewertung liegt immer beim Prüfer. Quellen können je nach Kontext überprüft, akzeptiert oder ausgeschlossen werden. Das Prozentergebnis spiegelt nur verdächtige (nicht akzeptierte) Übereinstimmungen wider.

Aufbau des Berichts

Das **Deckblatt** bietet einen Überblick mit Dokumenttitel, Einreichungsdatum, Gesamt-Ähnlichkeitswert, Quellenaufschlüsselung nach Kategorie sowie Wortanzahl und Analysestatistiken.

Der **Textanalyse-Bereich** zeigt Ihren Text mit farbiger Hervorhebung für übereinstimmende Phrasen, Quellenkarten auf der rechten Seite mit Links zu den Originalquellen und Verbindungslinien, die zeigen, welcher Text zu welcher Quelle gehört.

Die **Quellenliste** enthält alle erkannten Quellen mit Quellennummer, Titel, URL oder Bibliotheksreferenz sowie Übereinstimmungsstatistik einschließlich Anzahl der Phrasen und Ähnlichkeitsprozentsatz.

Wichtige Begriffe erklärt

Der **Prüftext** ist das zur Plagiatsprüfung eingereichte Dokument. Eine **Quelle** ist ein Dokument (Webseite, Bibliothekstext oder frühere Einreichung) mit übereinstimmendem Text. Eine **Phrase** ist ein zusammenhängender Textabschnitt, der zwischen Ihrem Dokument und einer Quelle übereinstimmt. Die **Ähnlichkeit** ist der prozentuale Anteil der Übereinstimmung zwischen einer Phrase und ihrem Quellentreffer.

Wichtig: PlagAware kann nicht feststellen, welcher Text das „Original" und welcher die „Kopie" ist. Das Tool identifiziert Übereinstimmungen; die Interpretation erfordert menschliches Urteilsvermögen.

Herkunft der Quellen

Online-Quellen (Web) sind frei zugängliche Inhalte im Internet, einschließlich Websites, Wikipedia, Online-Publikationen, Blogs und Nachrichtenartikel. Sie werden im Bericht durch ein Globus-Symbol gekennzeichnet.

Bibliotheks-Quellen sind benutzerdefinierte Referenztexte, die in die Bibliothek Ihrer Organisation hochgeladen wurden. Sie können frühere Studierendenarbeiten, Kursmaterialien und interne Dokumente umfassen. Sie werden im Bericht durch ein Buch-Symbol gekennzeichnet.

© 2026 PlagAware GmbH

Signatur-Quellen sind Dokumente, bei denen nur ein kryptografischer „Fingerabdruck" gespeichert wird. Sie werden für datenschutzsensible Vergleiche verwendet, z.B. institutionsübergreifende Prüfungen. Der Originaltext kann nicht angezeigt werden, nur die Bestätigung der Übereinstimmung.

Quellenstatus-Kategorien

Verdächtige Quellen (Rot) sind Übereinstimmungen, die potenziell problematisch erscheinen. Sie tragen zum Gesamt-Prozentergebnis bei und erfordern Überprüfung, ob korrekt zitiert wurde. Sie werden mit roter Hervorhebung dargestellt.

Akzeptierte Quellen (Grün) sind Übereinstimmungen, die als korrekt zitiert oder legitim eingestuft wurden. Sie tragen NICHT zum Prozentergebnis bei. Beispiele sind korrekt zitierte Passagen, Literaturverzeichniseinträge und Standardphrasen. Sie werden mit grüner Hervorhebung dargestellt.

Ausgeschlossene Quellen sind Quellen, die bewusst von der Analyse ausgenommen wurden. Sie sind nützlich zum Ignorieren irrelevanter Übereinstimmungen wie Aufgabenstellungen. Sie erscheinen nicht in der Endergebnisberechnung.

Überdeckte Quellen sind Quellen, deren Übereinstimmungen redundant sind (bereits von einer anderen Quelle abgedeckt). Sie werden automatisch gruppiert, um denselben Text nicht mehrfach zu zählen.

Visuelle Elemente verstehen

Hervorhebungsfarben: Rot oder Pink zeigt eine verdächtige Übereinstimmung an, die überprüft werden muss. Grün zeigt eine akzeptierte Übereinstimmung an, die korrekt zitiert wurde. Gelb zeigt die aktuell ausgewählte Phrase an.

Unterstreichungsstile: Eine durchgezogene Unterstreichung kennzeichnet eine verdächtige Phrase. Eine gepunktete Unterstreichung kennzeichnet eine akzeptierte Phrase.

Quellenkarten zeigen die Quellennummer und Phrasenanzahl (z.B. „Quelle 3 | Stelle 2/4"), den Quellentitel oder die URL als klickbaren Link, den Ähnlichkeitsprozentsatz für diese spezifische Phrase und ein Symbol für den Quellentyp (Buch für Bibliothek, Globus für Web).

Verbindungslinien sind geschwungene Linien, die hervorgehobenen Text mit der entsprechenden Quellenkarte verbinden und es einfach machen nachzuvollziehen, von welcher Quelle jede Übereinstimmung stammt.

Ergebnisse interpretieren

Der **Prozentsatz** stellt den Anteil Ihres Textes dar, der mit verdächtigen Quellen übereinstimmt. Er zeigt NICHT automatisch Plagiat an. Ein hoher Prozentsatz kann legitim sein (z.B. Fachterminologie, Zitate). Ein niedriger Prozentsatz garantiert keine Originalität.

Zu berücksichtigende Faktoren: Kontext (stammt die Übereinstimmung aus einem Zitat, einer Quellenangabe oder einer gängigen Phrase?), Zuschreibung (ist die Quelle ordnungsgemäß referenziert?), Länge (kurze Übereinstimmungen können zufällig sein; lange Übereinstimmungen verdienen Aufmerksamkeit) und Quellentyp (akademische Quellen vs. allgemeine Webinhalte).

© 2026 PlagAware GmbH

Häufige legitime Übereinstimmungen umfassen korrekt zitierte Zitate, Standardterminologie und Definitionen, Rechts- oder Gesetzestexte, im Dokument enthaltene Aufgabenstellungen und Literaturverzeichniseinträge.

Best Practices für Prüfer

Überprüfen Sie jede Quelle einzeln vor der Beurteilung. Gleichen Sie Zitate mit dem übereinstimmenden Text ab. Berücksichtigen Sie den Dokumenttyp (Thesis, Essay, technischer Bericht). Nutzen Sie die Akzeptieren/Ausschließen-Funktionen zur Verfeinerung der Analyse. Dokumentieren Sie Ihre Entscheidungen für Transparenz.

Weitere Informationen zum Prüfbericht

© 2026 PlagAware GmbH